

im wesentlichen dieselbe, wie sie schon Werneburg gab und Dr. Heydemann wiederholte; es hat mich aber mit Genugtuung erfüllt, daß sich Prout einige der von mir oben angeführten Bedenken schon selbst vorhielt. Wenn er sich aber schließlich darüber mit dem Bemerkten hinwegsetzte, daß die ganze Mitteilung über die Raupe auch auf einem Irrtume beruhen kann, im übrigen aber *citrata* doch der älteste Name sei und daran so lange festzuhalten sei, bis jemand das Gegenteil zu beweisen vermöge, so bedeutet dies eine denn doch ganz unzulässige Verkehrung der Beweislast: beweisen muß, wer eine Behauptung aufstellt, nicht aber jener, der eine unbewiesene und nach der Sachlage auch wohl unbeweisbare Behauptung nicht ohneweiters gläubig hinnimmt! Prout verrät dadurch selbst, auf wie schwachen Füßen seine *citrata* L. steht. (Fortsetzung folgt.)

Ist *Miana captiuncula* Tr. (Lep.-Noct.) ein „Glacialrelikt“?

Von Carl Schneider, Cannstatt (Württemberg).

Unter dieser Überschrift veröffentlichte G. Warnecke im 13. Jhrg. dieser Zeitschrift Nr. 4/5 eine ausführliche Abhandlung über die Verbreitung von *M. captiuncula*. Der, am Schluß der Abhandlung ausgesprochenen Bitte, in dieser Zeitschrift weitere Beobachtungen über das Vorkommen dieser Art mit möglichst genauen Angaben nach Beschaffenheit der Örtlichkeit u. s. w. zu veröffentlichen, möchte ich hiemit nachkommen.

Erstmals hat Prof. Dr. O. Meder, Kiel, im Juli 1924, *M. captiuncula* für Württemberg festgestellt, die Fundorte sind in obenerwähnter Arbeit bereits genannt. In der Folgezeit wurde die kleine Eule an verschiedenen, ziemlich weitauseinanderliegenden Örtlichkeiten der schwäbischen Alb festgestellt, sodaß anzunehmen ist, daß die Art auch noch an anderen Stellen der Alb anzutreffen ist.

An Fundorten kommen in Betracht: Blaubeuren, in ca. 700 m Höhe (Mitte Juli 1925) trockener, südlich gelegener Berg- hang, *P. apollo* Flugplatz. (Wörz). 29. Juli 1928 Reußenstein, ca. 650 m Höhe, trockene, sonnige Bergwiese (Schneider). 22. Juli 1929 Lochenstein, ca. 950 m, ausgesprochener xerothermer Platz (*P. apollo* Flugplatz) (Schneider). 23. Juli 1929 Südabhang des Plettenberges, ca. 920 m, trockener Steilhang, dürftiger Pflanzenwuchs, Schutthalde (Schneider). Ferner wurde die Art noch von meinem Freund Wörz, Cannstatt, Mitte Juli 1927 und Ende Juli 1929 bei Fridingen (Fridinger Alb-Donautal) erbeutet. Dies ist der interessanteste Fundort von *M. captiuncula* und vielleicht geeignet in die Herkunft der Art einiges Licht zu bringen. Eine kleine Schilderung des Fundplatzes dürfte deshalb nicht unnötig

sein ¹⁾ „Das Fundgebiet liegt zwischen dem Städtchen Fridingen und dem Wallfahrtsort Beuron. Höhe 618 m (Bahnhof Beuron) bis 790 m (Kirchberg). Am geologischen Aufbau ist durchwegs der weiße Jura beteiligt.“ „Die Pflanzenwelt setzt sich, pflanzengeographisch betrachtet aus nordischen, mitteleuropäischen, pontischen (= sarmatischen), alpinen (jurassischen und südlichen (mediterranen) Florenelementen zusammen. Ein bedeutsames Sondergut bilden die Pflanzen der Steppenheide.“ Die Flugplätze von *M. captiuncula* liegen im Gebiet dieser Steppenheide, ich bringe deshalb kurz eine Beschreibung dieser Pflanzengenossenschaft und einiger ihr eigener Tiere.¹⁾ Unter Steppenheide verstehen wir die urwüchsige, durch Weidetiere nicht veränderte Vegetation sonniger Felsen und Abhänge, und zwar von wesentlich südlichen und südöstlichen Pflanzencharakter. Mit der Heide Norddeutschlands hat sie nichts zu tun. Zwei Merkmale sind es, welche die Kinder der Steppenheide auszeichnet, sie lieben die Wärme und die Trockenheit. Ihr Vorkommen beschränkt sich auf südliche Lagen. Von Leitpflanzen der Steppenheide, die sich in der Fridinger Alb finden, seien angeführt: Berg-Lauch, Aestige Graslilie, Berg-Aster, Niedrige Segge, Scheidenkronwicke, Steinröschen, Ausdauernder Lattich, Grauer Löwenzahn, Heilwurz, Hirschwurz, Osterglocke, Oesterreichischer Rankensenf, Federgras, Berg-Leinblatt u. a. Außer diesen leitenden oder führenden Arten gehört dem Gebiet noch eine stattliche Zahl weiterer Vertreter der echten Steppenheide, der pontischen wie südeuropäischen, an. Das Bild der echten Steppenheide stimmt ausgezeichnet zusammen mit dem gleichzeitigen Vorkommen echter Steppentiere, welche Trockenheit und Wärme bevorzugen. In Betracht kommen in erster Linie Insekten. Da begegnen wir echten Steppentieren, u. a. der meridionalen, bzw. xerothermen „Teucrium“-Wanze (*Copium teucrii* Host.) an den allersonnigsten Klippen. Ein weiterer Vertreter und derselben Familie angehörig: Die „Enterhaken“-Wanze (*Harpacator annulatus* L. = *Rhinocoris annulatus* L.). Diese Wanze wird, wie ihr Nahverwandter (*Rhinocoris iracundus* Sc.) als Leittier der pontischen Formation angesprochen. Häufig ist die „Thesium“-Wanze vorkommend auf dem Berg-Leinkraut (*Thesium montanum*) einer echten Steppenheidepflanze. Unter weiteren Tiergästen unserer Steppenheide sei hier noch auf eine Reihe von Schnecken aufmerksam gemacht: *Patula ruspestris* Drap., *Buliminus detritus* Müll., *Pupa frumentum* Drap., *Pupa secale* Drap., *Modicella avenacea* Brug. Die eben genannten Schnecken, sehr häufig in der Fridinger Alb, sind wie die Steppenpflanzen Wärmesucher und vermögen Trockenheit zu ertragen. Zu den Tieren, die auf die Steppenheide beschränkt sein dürften, gehört auch das „Schmetterlingshaft.“ (*Ascalaphus macaronius* Scop.) *A. macaronius* ist auf der schwäbischen Alb weit ver-

¹⁾ Aus „E. Reholz, Die Pflanzenwelt der Fridinger Alb“ in „Veröffentlichungen der staatlichen Stelle für Naturschutz in Württemberg“ Heft 3, 1926. (Stark gekürzt.)

breitet, liebt sonnige, trockene Bergwiesen und Abhänge und kommt an allen Plätzen vor, die oben für *M. captiuncula* angegeben sind. Ob nun *M. captiuncula* ebenfalls zu den Steppentieren zu zählen ist? Diese Frage soll hier nicht entschieden werden, meine Ausführungen sollen lediglich ein kleiner Beitrag zu dieser Frage sein.

Beitrag zur Kenntnis der Macrolepidopteren-Fauna Mährens.

Von Oberst Siegmund Hein, Linz.

(Fortsetzung und Schluß.)

531. *Diacrisia sannio* L. (4186.) Einzeln bei Domstadt vorgefunden.
532. *Arctia caja* L. (4201.) Reichlich die Raupen bei Olmütz eingetragen; Kitt den Falter bei Licht.
533. *A. aulica* L. (4207.) In Anzahl bei Hombock, einzeln bei Schmeil angetroffen.
534. *Callimorpha dominula* L. (4245.) Zahlreich bei Schmeil, spärlicher bei Hombock und Großwasser: Kitt auch mehrfach.
- *535. — ab. *hamelensis* Pflümer. Ein Stück unter der Vorigen bei Schmeil, Ende Juni.
536. *C. quadripunctaria* Poda. (4248.) Vereinzelt bei Hombock konstatiert.
537. *Hipocrita jakobaeae* L. (4255.) Als Raupe bei Großwasser und Schmeil in Anzahl.
- *538. *Nudaria mundana* L. (4261.) Zwischen Hombock und Großwasser am 18. Juli 1913 reichlich vorgefunden; wohl oft übersehen worden, Kitt auch mehrfach.
549. *Cybosia mesomella* L. (4282.) Genügend häufig bei Hombock und besonders bei Schmeil.
- *540. *Lithosia deplana* Esp. (4292.) Am Heiligberg bei Olmütz, ferner bei Domstadt öfters gefunden; auch Kitt. Flugzeit Juli, August.
- *541. *L. lurideola* Zinck. (4296.) Am Licht bei Domstadt anfangs August nur spärlich.
- *542. *L. complana* L. (4299.) Einzeln bei Schmeil Ende Juni; Kitt Ende Juli.
- *543. *L. lutarella* L. (4306.) Auch nur spärlich bei Schmeil im August getroffen.
- *544. *L. sororcula* Hufn. (4311.) Mehrfach bei Giebau im Mai erbeutet.
- Zygaenidae.**
545. *Zygaena purpuralis* Brünnich. (4323.) Bei Schmeil vorhanden; Kitt, darunter und bei Olmütz auch die Form
546. — ab. *pluto* O. (4323b.)
- *547. *Z. brizae* Esp. (4324.) Nur von Kitt angeführt. 17. Juli 1917.
548. *Z. achilleae* Esp. (3337.) Um Olmütz; in der Form
- *549. — ab. *viciae* Hb. (4337 a.) Bei Schmeil gefunden, Ende Juni.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Camillo Karl

Artikel/Article: [Ist *Miana captiuncula* Tr. \(Lep.-Noct.\) ein "Glacialrelikt"? 123-125](#)